

**Quelle: Die Zeit**

Provided by GENIOS

POLITIK

## Korallenriff Europa

### \* Josef Joffe \*

Die "Finalität" Europas, das Ziel der Reise, hat Joschka Fischer jüngst angemahnt (siehe auch Dossier, S. 13). Doch wie steht es mit der "Emotionalität"? Ob diese Woche in Portugal oder beim nächsten EU-Gipfel in Nizza - das Muster bleibt gleich. Die 15 leiden an der Kluft zwischen großen Ambitionen und kleinen Emotionen, zwischen den hochfliegenden Plänen der Regierenden und der bescheidenen Begeisterung der Regierten. Wie aber soll dann das neue Ganze aus dem vielen Alten entstehen? Es fehlt, ganz schlicht, ein europäischer Patriotismus.

Allenfalls ein vager Negativnationalismus ist zu spüren, nicht das gemeinsame "Wir", sondern die Abwehr des anderen. Für Chris Patten, den Außenkommissar der EU, ist der andere Amerika; die EU müsse zum "ernst zu nehmenden Gegenstück" zu den USA werden, hat er just verkündet; der französische Außenminister Védrine fordert gar ein "Gegengewicht". Für die meisten ihrer Kollegen sind die anderen all jene Ostler, die in den Klub der Glücklichen drängen. Deshalb

halten wir sie hin, deshalb die Parolen von "Kerneuropa", vom "Gravitationszentrum". Vielleicht aber ist es nur Wohlfahrtsstaat-Chauvinismus.

Wenn die Liebe zum kommenden "Vaterland" fehlt, wie soll das Projekt dann gelingen? Warum oder, genauer: wofür, soll der Bürger seine emotionale Bindung von Berlin, Paris oder Rom nach Brüssel tragen? Das ist die richtige Frage, die Fischer gestellt hat, und es ist kein Zufall, dass niemand sie zu beantworten wagt. Wenn Oppositionelle wie zuletzt der französische Exregierungschef Alain Juppé eine Verfassung für Europa mitsamt Präsident und Premier (statt der Kommission) anmahnen, setzen sie voraus, was noch zu schaffen ist: ein europäisches Staatsvolk. Massimo d'Azeglio, der Politiker des Risorgimento, hatte einen berühmten Spruch dafür parat: "Wir haben Italien gemacht, jetzt müssen wir Italiener machen." Diese Aufgabe ist in Wahrheit bis heute, 150 Jahre später, noch nicht vollbracht.

Umso mehr Grund, sie schleunigst in Europa anzupacken. Doch in Fera wurde über Prozeduren und Strukturen geredet. Derweil Europa merkwürdig blutleer bleibt, geht politics as usual seinen Gang - wie zuletzt in Berlin, wo unser Kanzler die "strategische Partnerschaft" mit Russland zelebrierte. Hatte er ein Mandat von Europa - oder hat er nur im Stile Bismarcks klassische Ostpolitik für Deutschland betrieben, egal, wie die Bündnispartner darüber denken?

Europa hat nicht nur ein Demokratie-, sondern auch ein Ehrlichkeitsdefizit. Der Test ist, ob die Herren Fischer oder Védrine ihren Job zugunsten eines europäischen Außenministers aufgeben würden - und ihre Völker dem zustimmen. Bis dann wird Europa sich wie ein Korallenriff entwickeln - ein Spross hier, ein Zweig dort, aber ohne grand dessin. Vielleicht ist das die wahre "Finalität".

Josef Joffe